

könnte aber bei einer Registerbenutzung auch entstehen, wenn man das Eintragedatum und das Datum der Ausstellung gleichsetzen wollte. Eine Ausgabe, die sich die Aufgabe stellt, das Register Gregors, soweit es die Ueberlieferung zulässt, wiederherzustellen, muss sich viel genauer an die Ewaldschen Untersuchungen halten, als eine historische Darstellung, die möglicher Weise in einem oder dem anderen Falle nachweisen kann, dass die Ordnung der Eintragung von der der Ausstellung abweicht. Wie weit diese Abweichungen gehen können, dafür haben wir für das gregorianische Register nur wenige Anhaltspunkte¹, und es wäre gewiss verkehrt, wollte man auf dieses ohne Weiteres anwenden, was für die Register der späteren Zeit gilt. Ein Unterschied der Daten von mehr als einigen Wochen, eine Vermengung von Briefen aus mehreren Monaten wird sicherlich nicht regelmässig, sondern nur die Ausnahme gewesen sein, und die Beweislast wird zu tragen haben, wer die Einrede gegen den allgemeinen Grundsatz der Anordnung geltend macht.

Ganz verschieden von Ewalds Verfahren ist das Verfahren Weises. In dem sicherlich richtigen Bestreben, die einzelnen überlieferten Thatsachen ursächlich zu verketteten und die fehlenden Verbindungsglieder aufzufinden, geht Weise so weit, dass ihm die Erklärung, die er aufstellt, als nothwendig erscheint, die Möglichkeit zur Gewissheit wird, ohne dass er alle übrigen Möglichkeiten, die vorliegen, bedenkt. Ich will es dahingestellt sein lassen, ob es geschmackvoll ist, zu sagen, dass Rosimunde, als sie sich dem Perideus hingab, ihn 'nur durch ausserordentliche Selbstverleugnung' gewann (S. 24) — aber es scheint mir durchaus verkehrt, wenn Weise behauptet, Romanus habe Perugia genommen, bevor er in Rom eintraf, während die Quellen die entgegengesetzte Reihenfolge bezeugen, auf Grund dessen, dass dies jeder behaupten müsse, 'der Romanus als tüchtigen Feldherrn anerkennt' (S. 173). Wir können aus Wallensteins Fähigkeiten und Charakter auf die Wahrscheinlichkeit einer oder der anderen geheimen Unternehmung schliessen und vermuthen, warum er diese oder jene Truppenbewegung ausführen liess, — aber auf Grund des vermutheten Feldherrn-Genies des Romanus, eines Mannes, von dem wir nicht mehr wissen, als was sich auf einer Seite zusammenstellen lässt, und auf Grund von militärischen Verhältnissen, die wir nur

1) S. Ewald, N. A. III, 595: zwei wahrscheinliche Abweichungen, da zwei Briefe, deren Tagesdaten uns als 17. und 22. Juni überliefert sind, zum Monate Juli eingetragen sind. — Dagegen spricht die nachträgliche Eintragung einiger Briefe mit ihrem wirklichen älteren Datum und auch ein ausdrücklicher Vermerk des Registrators, der einen Brief später einschiebt, für das Streben nach Ordnung.